

Augusta Raurica: Interessante Energiephänomene

1. Grundlagen

Alle hier von mir aufgeführten energetischen Phänomene beruhen auf subjektiven Wahrnehmungen und Mutungen mit Pendel und Rute. Meine Angaben von Boviseinheiten (B) entsprechen meiner persönlichen „Kalibrierung“, die aus Erfahrung bei den höheren Werten ca. halb so hoch ist, wie die von Blanche Merz.

Der Begriff Vitalenergie (VE) wurde von mir definiert, sie ist eigentlich eine Bestimmung der Dichte des vorhandenen Äthers oder des Qi's. Die Vitalenergie kann einerseits als grossflächiges Phänomen, mit in der Regel kontinuierlichen Zu- und Abnahmen, andererseits weist ein Gebiet mit gleicher VE auch immer kleinflächige „Löcher“ und „Spitzen“ auf. Man kann es sich vorstellen, wie das Relief einer Landkarte mit Bergen und Tälern.

Der durchschnittliche Wert beträgt ca. 95 VE, Werte unter 80 VE können als unangenehm und Kräfte raubend wahrgenommen werden, Werte über 130 VE als angenehm und vitalisierend. (siehe Bericht Vitalenergie).

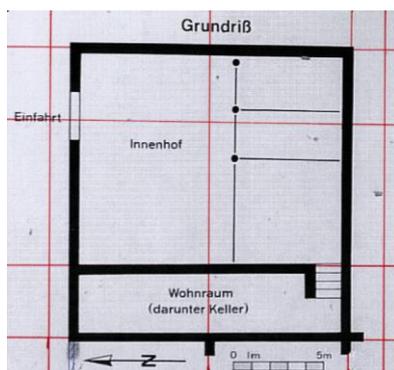
2. Einführung

Die Gesellschaftsformen der Römer und der Kelten unterschieden sich grundlegend, so gab es bei den Kelten sehr viele verschiedene Gesellschaftsformen, von losen Stammeskulturen bis zu größeren Königreichen. Immer und ständig einem Wandel unterzogen, nie für lange Zeit statisch. Das römische Kaiserreich hingegen war politisch als auch militärisch klar strukturiert und straff organisiert.

Eine ähnliche Veränderung kann man auch in der Nutzung der energetischen Strukturen feststellen. Die früheren Kulturen bevorzugten eher die runden Strukturen wie Einstrahlpunkte, Blinde Brunnen, etc., auch die Höhe der Vitalenergie scheint eine viel grössere Rolle in der Wahl der Siedlungsplätze gespielt zu haben.

Die Römer hingegen wählten eher Linienstrukturen, wie die Globalgitter (Hartmann, Curry) und Leylinien. Die Städte und Häuser wurden vornehmlich nach den Globalgittern ausgerichtet, die Strassen auf Leylinien oder Globalgitter gebaut und die Tempel häufig auf Kreuzungspunkte positioniert.

Ein schönes Beispiel dafür ist die Römervilla von Brombach Lörrach:

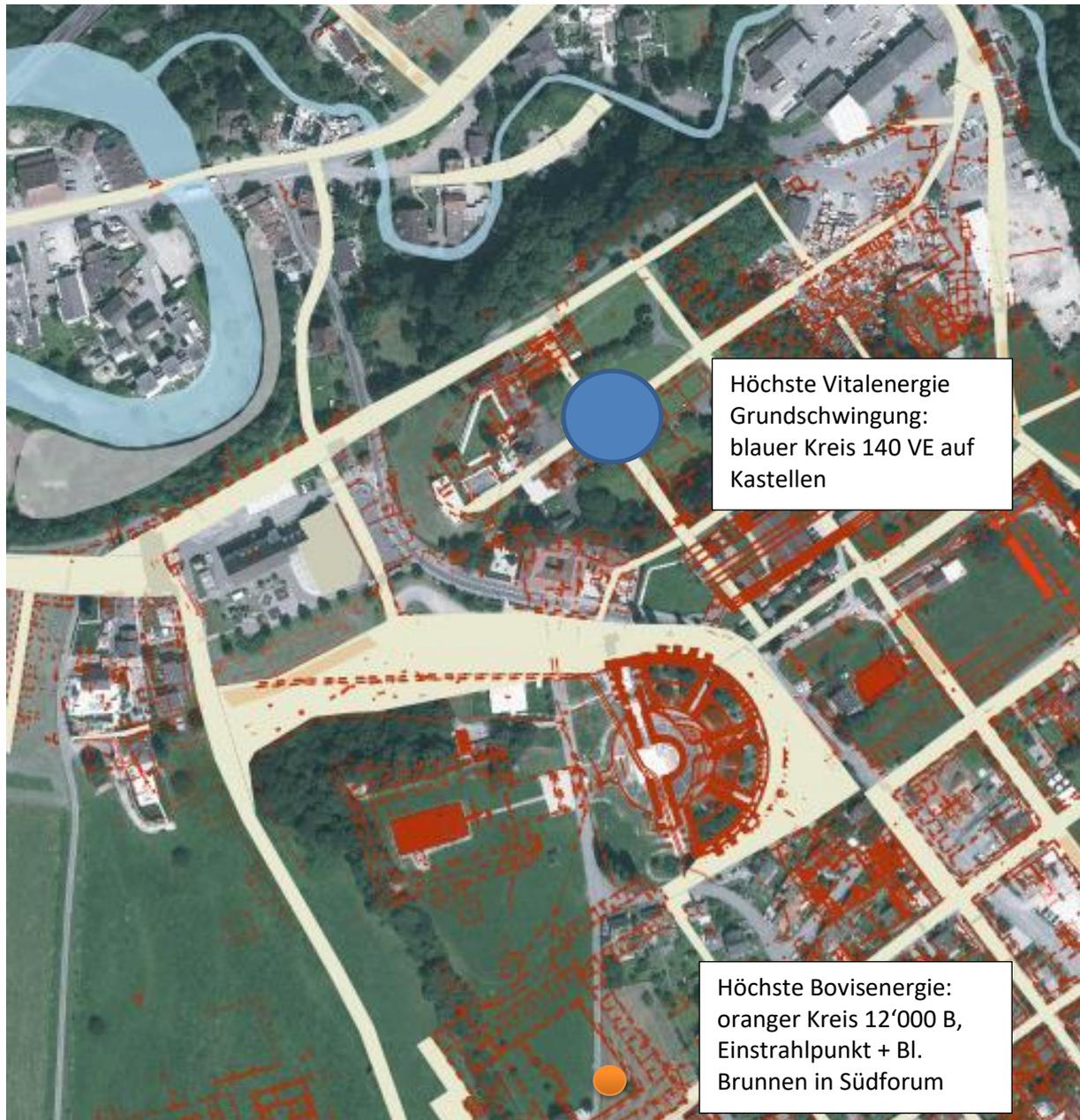


rote Linien:
Hartmann-Gitter

Quelle: Schautafel Romervilla Brombach

3. Augusta Raurica

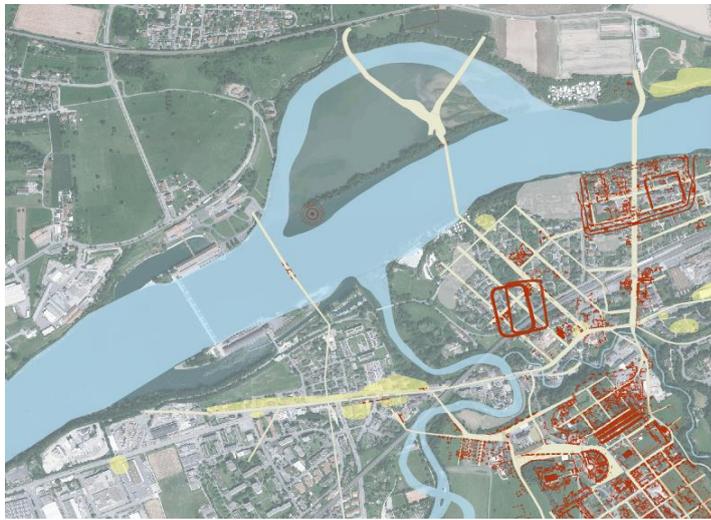
3.1 Ursprung



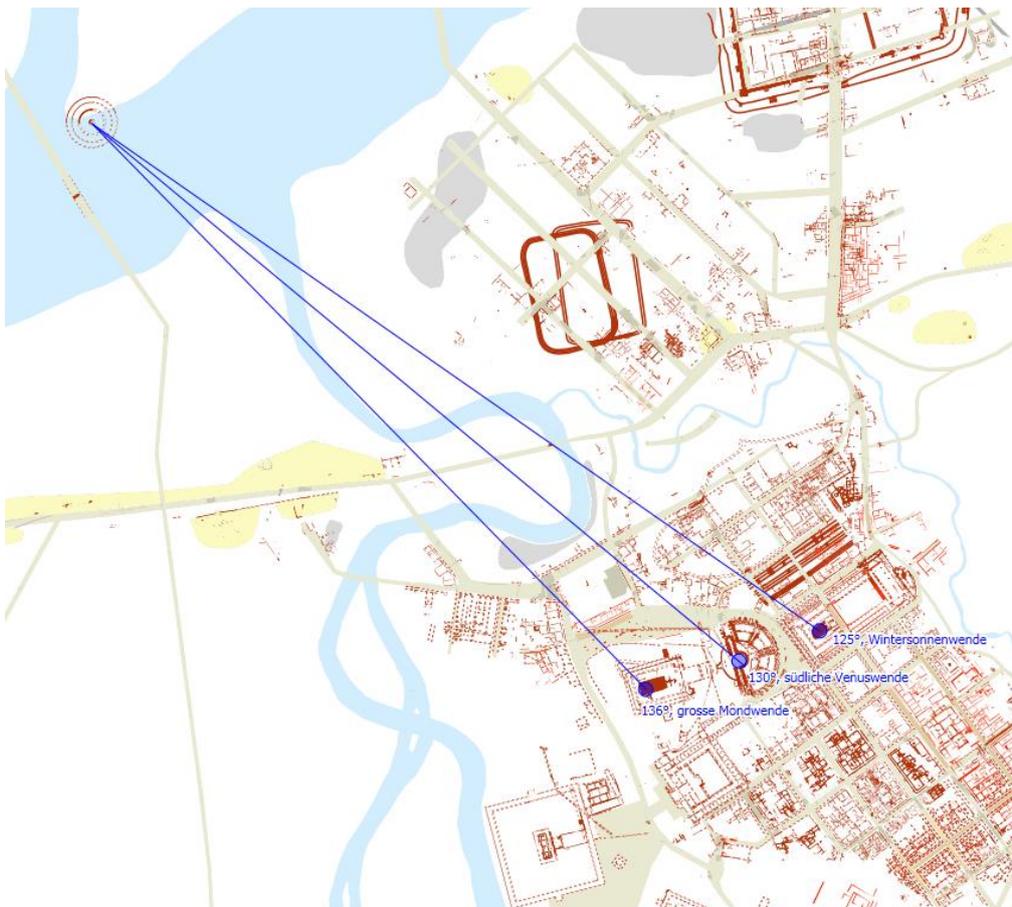
Beide Punkte wurden zur Blütezeit von Augusta Raurica mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht speziell genutzt. Kastellen wurde erst im 3. Jahrhundert nach Christus zu einer spätrömischen Befestigung. In der Nähe von beiden Punkten wurden jedoch bronzezeitliche Funde gemacht.

Die Insel Gwerd war in römischer Zeit eine Insel mit Brückenverbindungen nach „Deutschland“. Im linken unteren Teil hat sich ein römisches Denkmal (Pavillon, Tempel) befunden, dass auf den Ort eines Einstrahlpunktes gebaut wurde.

Nach K. Derungs könnte die Insel dem Wortstamm nach, einen Ahnenkult beherbergt haben.



Insel Gwerd



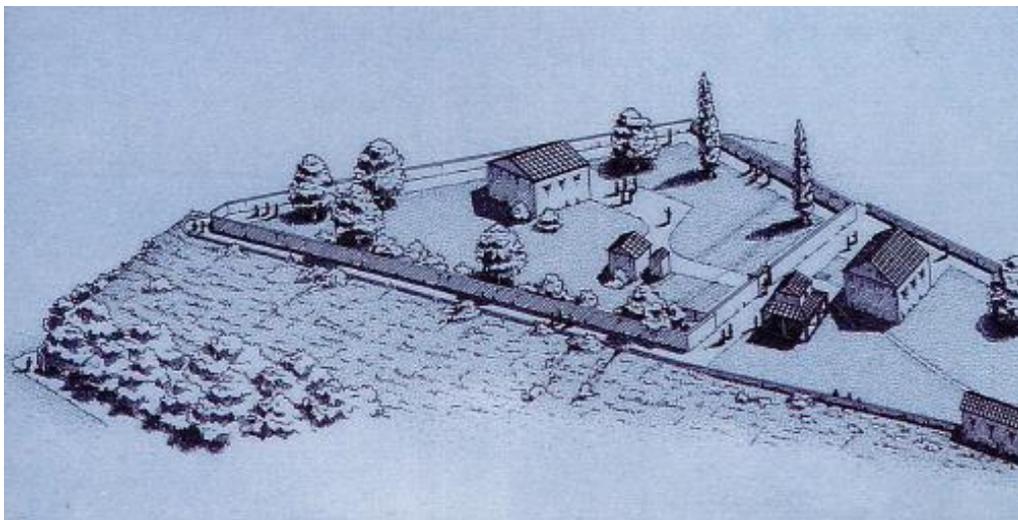
Vom Rundbau (Denkmal, Tempel) auf der Insel Gwerd betrachtet, ergeben sich folgende Visurlinien:

- Tempel Schönbühl: 136°, grosse Mondwende
- Theater: 130°, südliche Venuswende
- Tempel Hauptforum; 125°, Wintersonnenwende



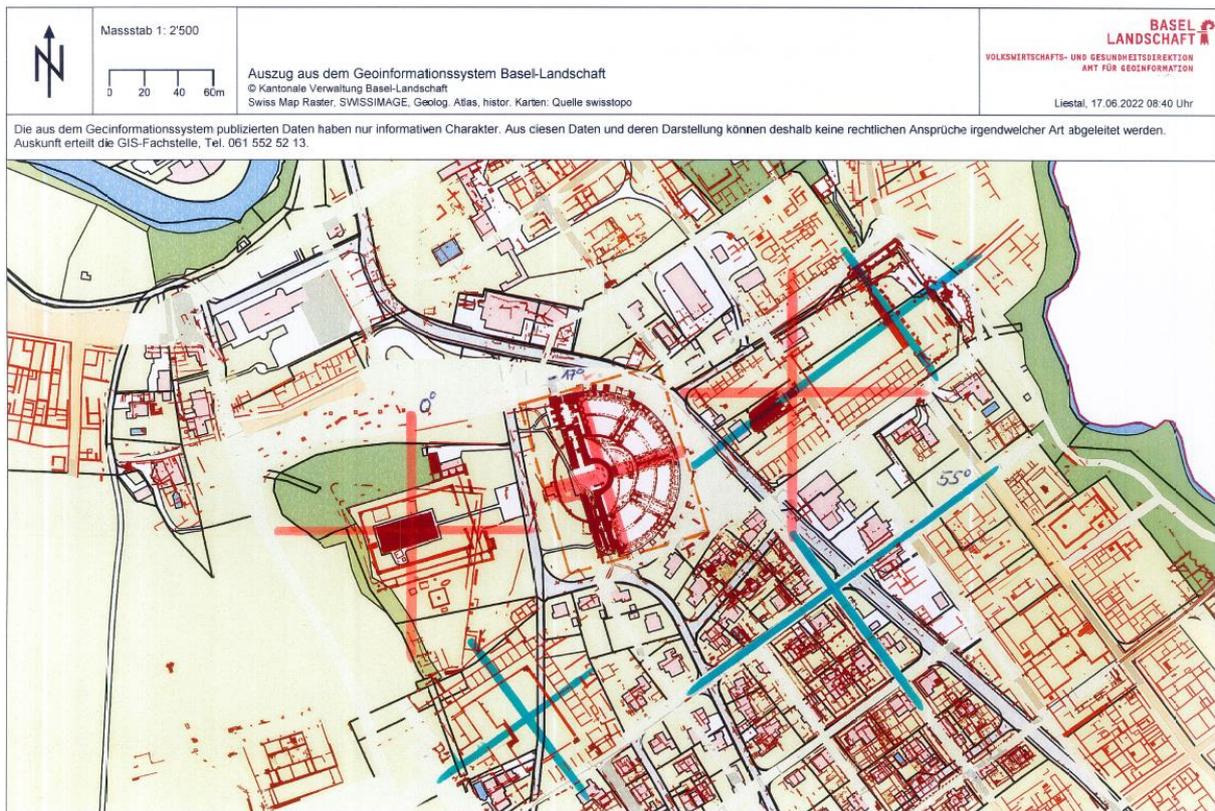
Auf dem Schönbühl ist nur ein sehr kleiner, älterer Tempel auf einem Einstrahlpunkt gebaut, alle andern liegen auf Kreuzungspunkten. Drei der älteren Tempel liegen jedoch auf einer Linie mit dem Tempel auf der Insel Gwerd.

Situation Schönbühl



frührömische Tempelanlage Schönbühl, bis ca. 70 n.Chr. (Quelle: Schautafel Schönbühl Augusta Raurica)

3.2 Übersicht Globalgitter

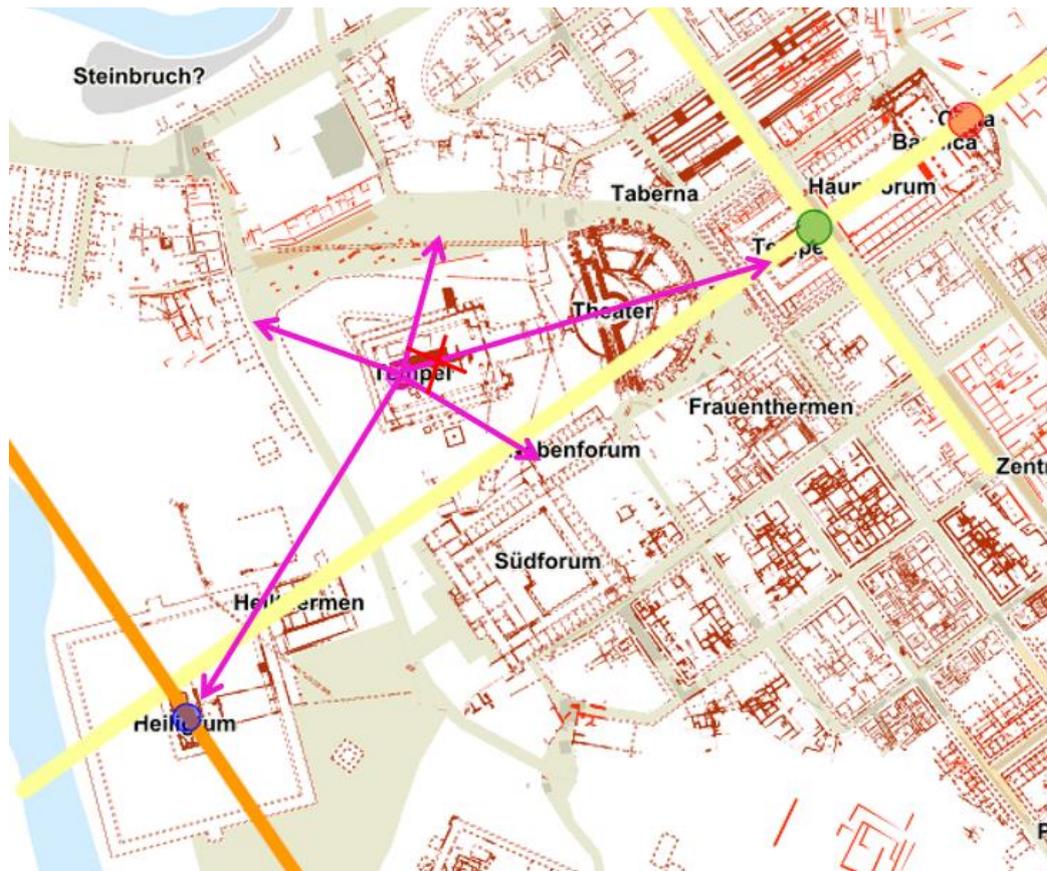


Rot: Hartmann-Gitter, nord-süd und ost-west
Blau: Curry-Gitter, Diagonalgitter

Die römische Stadt Augusta Raurica ist grundsätzlich am Curry-Gitter ausgerichtet. Hier hat es eine Ausrichtung von 55° West-Ost. Alle Strassen, der Forum-Tempel (Hauptforum) sowie das Südforum sind danach ausgerichtet.

Das Hartmann-Gitter verläuft 0° , 90° , mit einer Ausnahme – im orange gestrichelten Rechteck beim Theater. In diesem Bereich, wie ausgestanzt, ist die Ausrichtung um -17° gedreht.

3.3 Schönbühl, Hauptforum und Griematt



Linie orange: Drachenlinie (7'000 B, 140 VE, 30 KE)

Linie gelb: Diagonales Grossraumgitter (7'000B, 120 VE, 30 KE)

Linien violett: Verbindungs-Leys (6'000 - 7'500 B, 170 VE, 70 KE)

Punkt blau: Heiligtum Griematt; Naturwesen Nymphe (7'500B, 170 VE, 30 KE)

Punkt violett: Tempel Schönbühl; Vitalenergetisches Zentrum (7'000 B, 170 VE, 70 KE)

Punkt grün: Tempel-Altar Hauptforum; Einstrahlpunkt Jupiter - Landschaftszentrum

(11'000B, 160 VE, 70 KE)

Punkt rot: Hauptforum Curia; Einstrahlpunkt Merkur (11'000B, 160 VE, 70 KE)

Kreuz rot: Tempel Schönbühl; Kreuzung Curry-Gitter

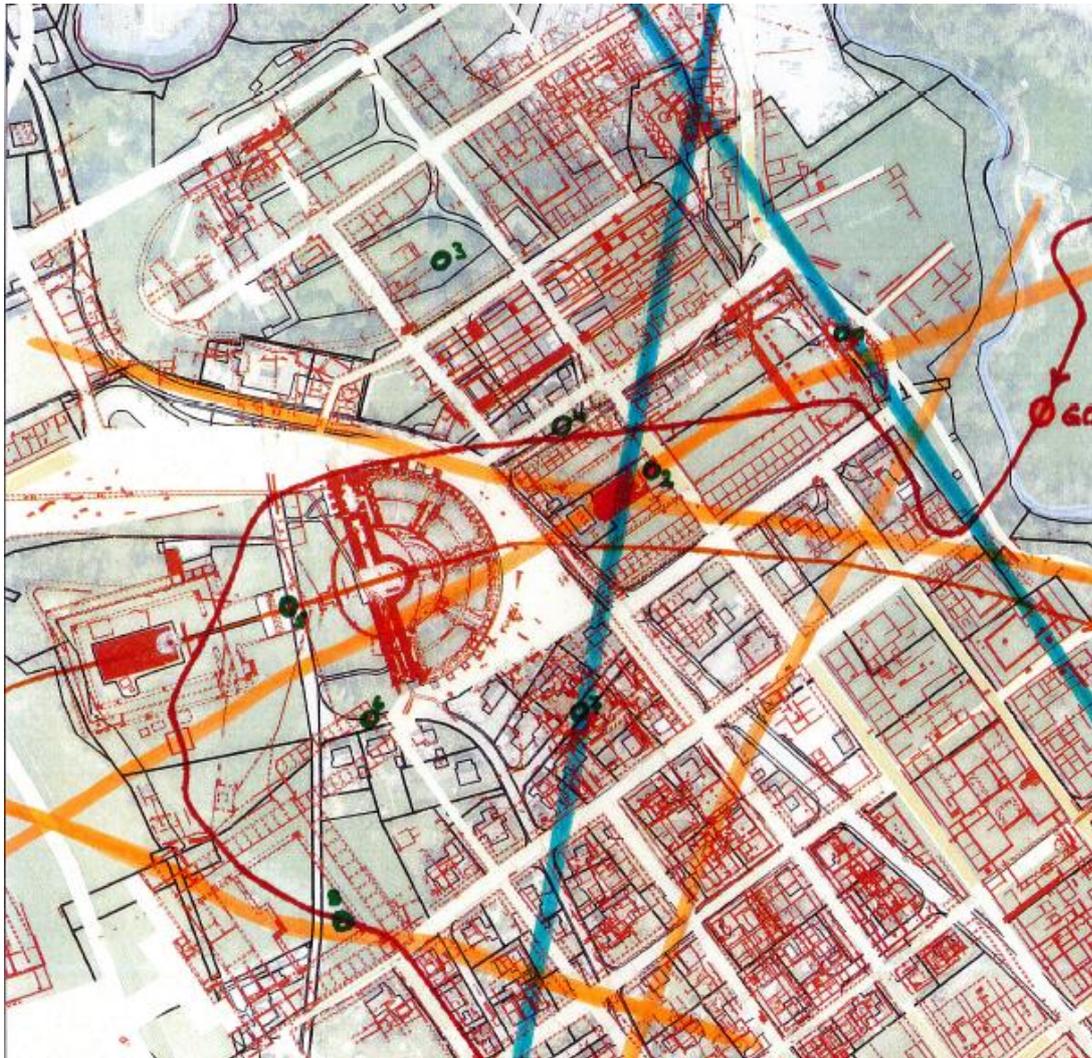
Eigenschaften Jupiter:

- Fülle, Reichtum, Erweiterung
- Toleranz, Weisheit, Einsicht, Religiosität, Moral

Eigenschaften Merkur:

- Vermittelnde, Intellekt
- Intelligenz, Auffassungsgabe, Redegewandtheit, kaufmännische Begabung

Ein Landschaftszentrum prägt mit ihrer Qualität die Umgebung im betreffenden Landschaftsholon. D.h. in der Stadt Augusta Raurica und der näheren Umgebung wurde bewusst, zusätzlich mit der Tempelanlage, die Jupiterqualität «verbreitet».



Seelenweg (dünne rote Linie) vom nahen Geburtsort (roter Punkt GO)

Seelenweg (dünne orange Linie) zu einem nahen Ahnenraum, Verlauf von links nach rechts

Drachenlinien (hellblaue dickere Linien)

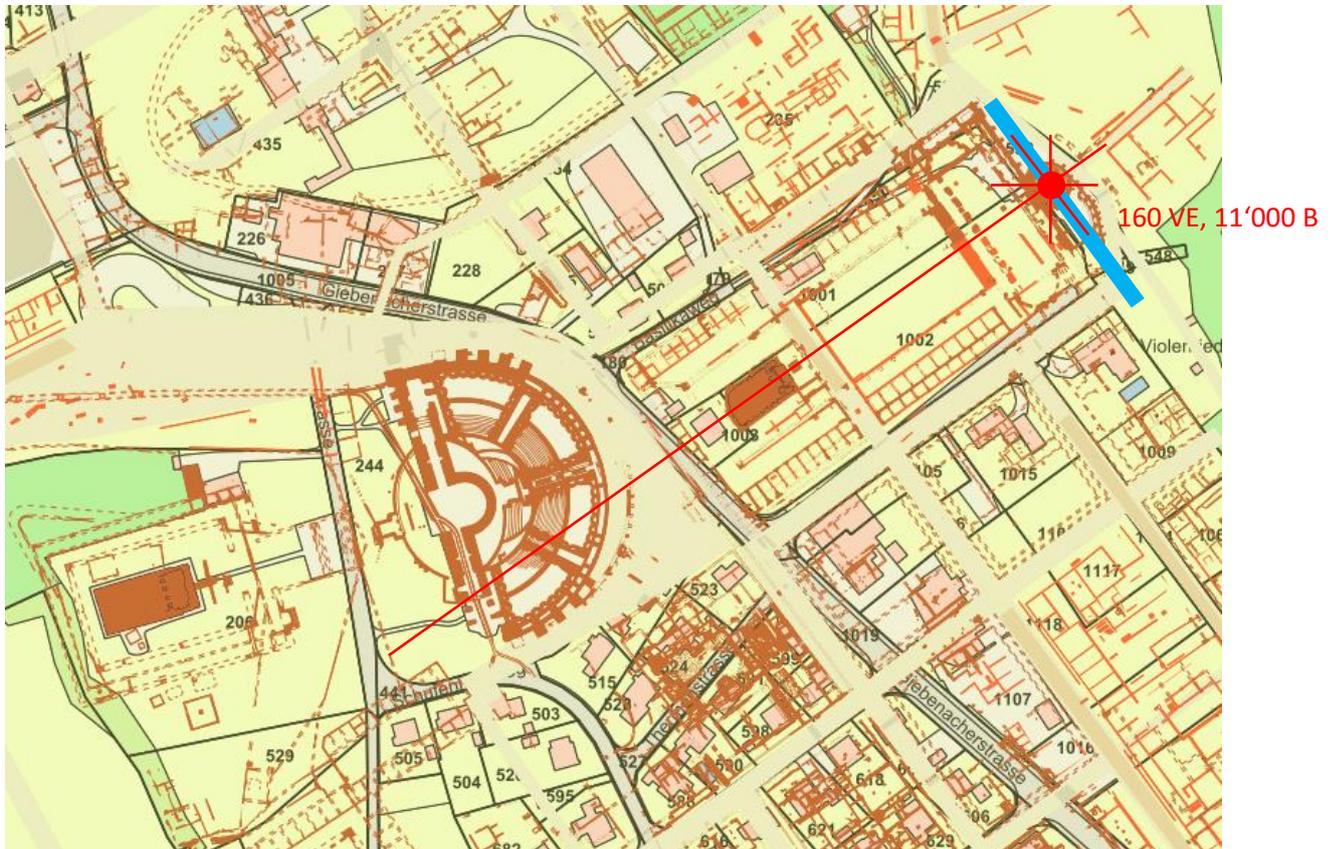
Kraft-Leylinien (orange dickere Linien)

Einstrahlpunkte (grüne kleine Kreise) mit Planetenaspekt:

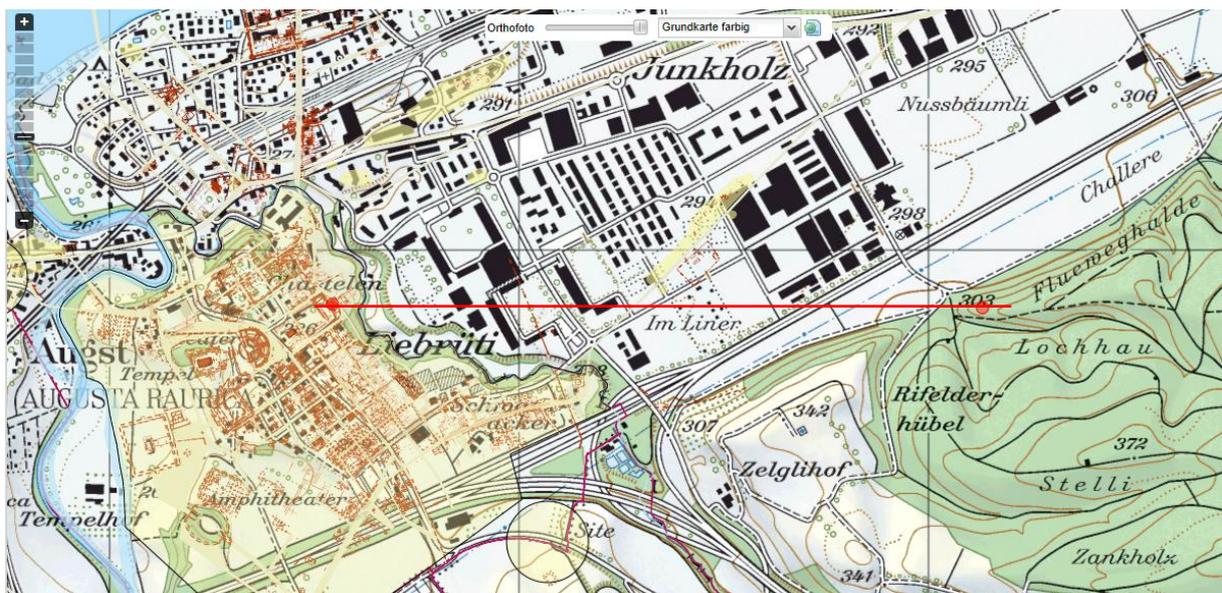
- | | | |
|------------|-----------|----------|
| 1) Merkur | 4) Saturn | 8) Sonne |
| 2) Jupiter | 5) Merkur | |
| 3) Mond | 6) 7) --- | |

3.4 Curia

Die Curia war das Rathaus von Augusta Raurica. Hier tagte der Decurionenrat, zusammengesetzt aus 100 Männern gemeinsam mit den Duoviri, den beiden Bürgermeistern.



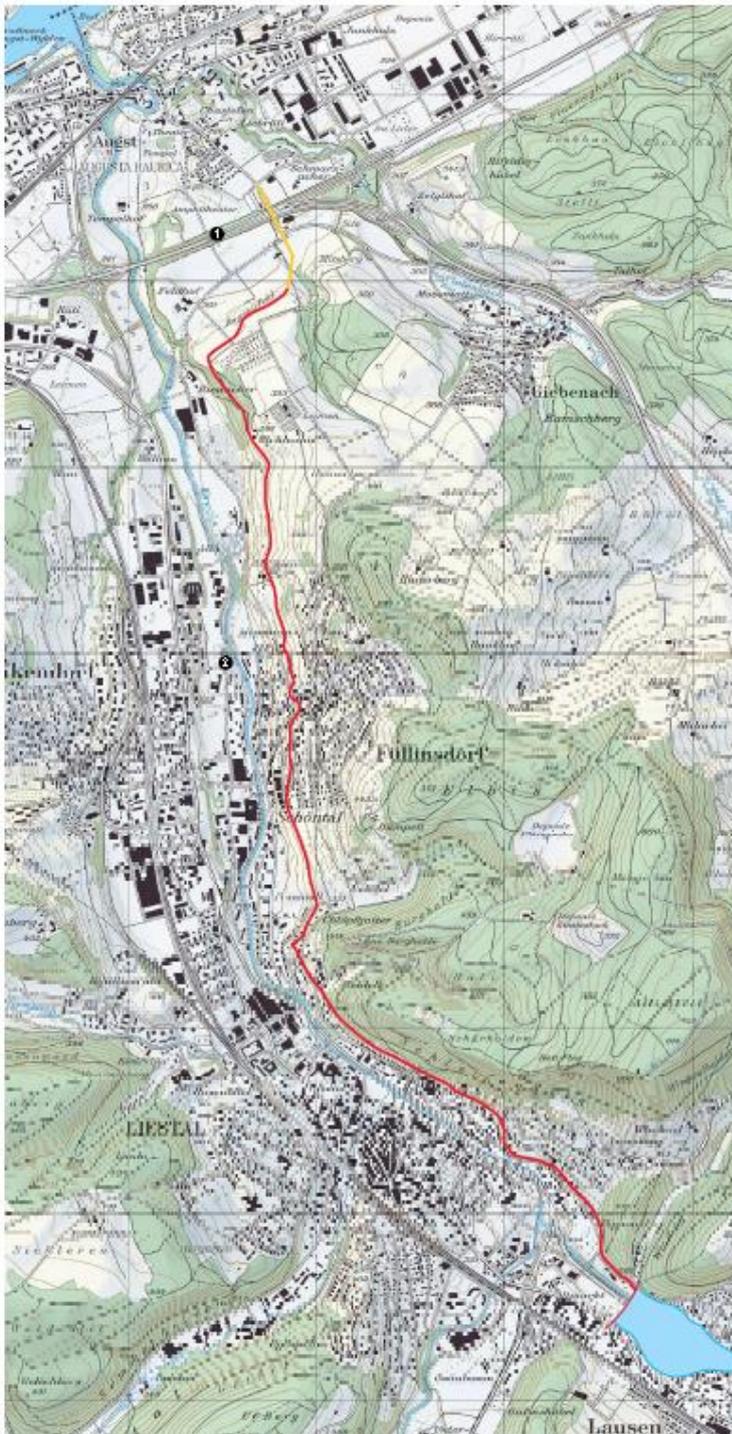
Die Curia liegt auf einer doppelten Kreuzung des Globalgitters, das Hartmann-Gitter (N-S, O-W) ist vorherrschend, sowie auf einem Merkur-Einstrahlpunkt und einer Drachenlinie.



Die Curia und der Tempel Flueweghalde befinden sich auf einer genauen Ost-Ausrichtung.

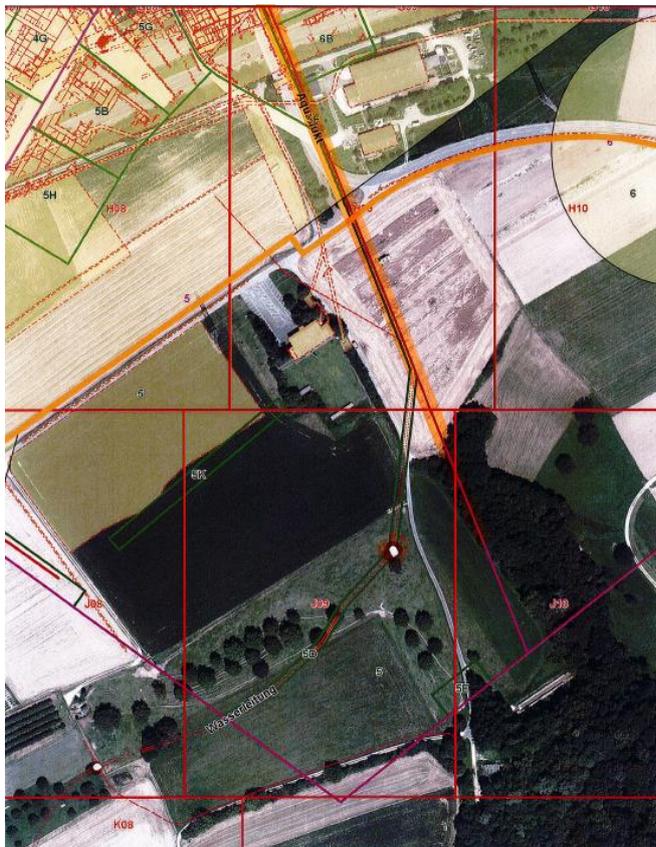
3.5 Wasserleitung

Die Leitung beginnt an der Grenze zwischen Liestal und Lausen. Sie verläuft über 6,5 Kilometer unterirdisch, den Höhenlinien entlang bis zum Augster Feld. Dort muss ein «Wasserschloss» gestanden haben, das bisher aber nicht gefunden wurde. Von hier aus floss das Wasser in einem überirdischen Aquädukt in die Stadt hinein. Der Höhenunterschied zwischen dem südlichsten und dem nördlichsten Punkt beträgt 10 Meter, was einem Gefälle von 1,5 Promille entspricht. Das Wasser wurde der Ergolz entnommen, die mittels eines 6 Meter hohen Wehrs gestaut wurde. Nach Funden im Augster Feld wurde die Leitung noch unter Kaiser Tiberius, das heisst in den 30er Jahren des 1. Jahrhunderts n. Chr., erstellt.



Quelle: Bericht Archäologie Baselland

Ich habe mich gefragt, warum die Wasserversorgung für Augusta Raurica mit so viel Aufwand von Lausen her sichergestellt wurde. Es ist erstaunlich, dass nicht die Quellen und Bäche in direkter Nähe genutzt wurden. Ich habe versucht Energiephänomene im direkten Verlauf der Wasserversorgung zu lokalisieren und tatsächlich bin ich auf erstaunliche Zusammenhänge gestossen.



das Aquädukt liegt genau auf einer **Verbindungs-Ley** mit 7'200 B

im weiteren Leitungsverlauf sind kontinuierlich **Energiepunkte** zu finden, rote Punkte:



8'200 B

8'500 B

8'200 B (2 mal)

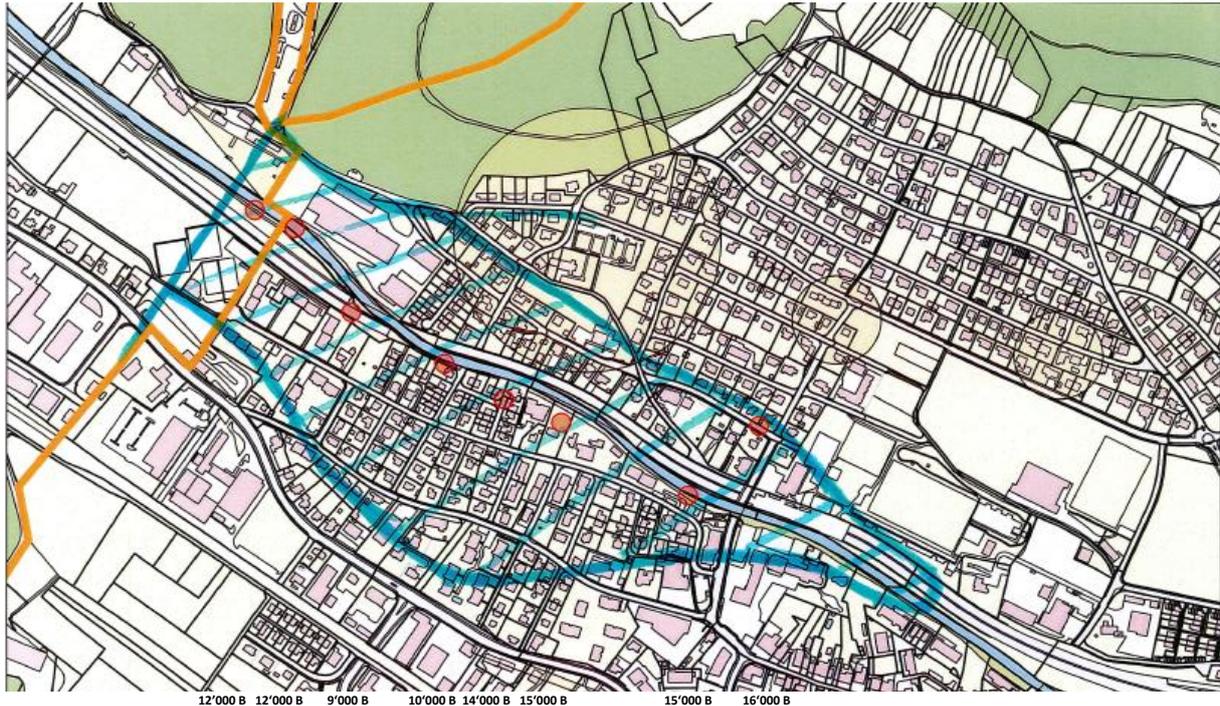
8'500 B

8'500 B

8'200 B

8'500 B

Energiepunkte bei Lausen „Stausee“



Es scheint wirklich zu viel an Zufällen, dass alle diese Energiepunkte mit der Qualität eines Einstrahlpunktes im Bereich der Wasserleitung und im Fassungsgebiet liegen und es ist nicht so, dass es links und rechts der Wasserführung auch noch jede Menge Punkte geben würden. Ich gehe davon aus, dass die Römer die Absicht hatten ihr Wasser gezielt zu energetisieren! Ob dies nun natürliche Energiepunkte sind oder ob sie geomantisch „hergestellt“ wurden, ist sehr schwer zu beurteilen.

Im dem von mir begangenen Teil, d.h. an diversen Punkten im Leitungsverlauf konnte eine schwache Ätherstruktur, ähnlich einer Drachenlinie nachgewiesen werden. Sie verläuft genau mit der Wasserleitung und ist zwischen ca. 2m und 6m breit.

Drachenlinien sind geistige Ley-Linien mit einer schwächeren Ätherstruktur, sie verlaufen über weite Strecken geradlinig und können Breiten bis ca. 20m haben.

Der Vergleich einer natürlichen Drachenlinie mit der Drachenlinie-Wasserleitung lässt schliessen, dass diese Charakteristik künstlich geschaffen wurde oder durch den Gebrauch entstanden und immer noch vorhanden ist.

3.6 Osttor, Westtor

Die Tore waren der Zugang zur Stadt, der jeder passieren musste. Welche Botschaft wollte man den Eintretenden vermitteln?



Die Strasse die von Vindonissa her führt und die durch das Tor liegen auf Energielinien mit 7'200 B, i.d.R. sind es Leylinien. Hier wurde den Reisenden anscheinend Energie zugeführt, um die Reise ein wenig zu erleichtern. Dieses Phänomen kann man bei vielen Römerstrassen feststellen, deshalb verlaufen sie über weite Strecken geradlinig.

Strasse zum Osttor



Osttor

5'000 B 7'200 B 5'000 B

Interessant wird es beim Tor selber. Wir haben vor und nach dem Tor eine ableitende Zone mit 5'000 B, im Mauerverlauf jedoch 7'500 B. Es scheint, dass das Tor auf eine natürliche Schwelle gebaut wurde, wie um dem Reisenden zu sagen – stopp, warte mal!

Die gleiche Konstellation finden wir auch beim Westtor, welches ein Zufall!



Schön ist hier auch der Tempel „Sichelen 3“ zu sehen, der auf einer doppelten Kreuzung steht. Der Energiepunkt (Blinder Brunnen) ca. 30m auf der rechten Seite des Tempels wurde von den Römern nicht nachweislich genutzt!

4. Schlussbemerkung

Die Römer haben nachweislich mit den Energiephänomenen der Erde gearbeitet. Mehrheitlich haben sie Linienstrukturen, wie Globalgitter und Leylinien genutzt, damit wurde auch der Struktur- und Ordnungscharakter betont. Im heiligsten Bereich eines Tempels stösst man jedoch auch auf eine Kombination von Liniensystemen und runden Ätherphänomenen wie Einstrahlpunkte.

Quellenangabe:

Luftaufnahmen und Karten sowie Karten mit archäologischen Befunden wurden dem geo.BL entnommen